

Herrn Gericht bestohlen und ihren Galgen beraubt; das werde ich dem Bürgermeister klagen, das sollst Du sehen."

Und der Bäcker ging aus dem Hause hin auf den Markt; Eulenspiegel aber ging ihm nach. Und der Bäcker hatte es so eilig, daß er sich nicht umsah, auch nicht wußte, daß Eulenspiegel ihm nachgehe. Der Bürgermeister stand auf dem Markte, da ging der Bäcker zu ihm und hob seine Klage an. Und Eulenspiegel war behende, und so wie der Bäcker mit seiner Klage anfang, so stand er auch schon neben ihm und sperrte seine beiden Augen weit auf. Als der Bäcker Eulenspiegel sah, so ward er so zornig, daß er vergaß, was er vorbringen wollte und Eulenspiegel böse anfuhr: „Was willst Du?“ Eulenspiegel antwortete: „Ich will anders nichts haben. Ihr sagtet aber, ich sollte sehen, wie Ihr mich vor dem Bürgermeister verklagen wolltet. So ich das nun sehen soll, so muß ich doch die Augen aufthun.“ Der Bäcker erwiderte: „Gehe mir nur aus den Augen, Du bist ein rechter Schalk.“ „So“, versetzte Eulenspiegel, „wurde ich schon erst geheißt; sähe ich Euch aber in den Augen, so müßte ich Euch ja aus den Nasenlöchern kriechen, so bald Ihr die Augen zu machtet.“

Da hörte der Bürgermeister wohl, daß es nur Narrheit war, was sie vorbrachten, ging weg und ließ sie beide stehen. Als das Eulenspiegel sah, da wandte er sich um und rief: „Meister, wann wollen wir baden? Die Sonne scheint nicht mehr!“ Und damit lief er weg und ließ den Bäcker stehen.

## XXI.

**Wie Eulenspiegel sich zu dem Grafen von Anhalt als Thurmwart verdingt und wenn die Feinde kamen, so bliesz er sie nicht an, wenn aber kein Feind da war, so bliesz er.**

Nicht lange darnach kam Eulenspiegel zu dem Grafen von Anhalt; bei dem verdingte er sich als Thurmwart. Derselbe Graf lebte damals mit seinen Nachbarn in Feindschaft, also daß er in dem Städtlein und dem Schloß Reiter und Fußvolf hielt, die alle Tage gespeist werden mußten. Da wurde Eulenspiegel auf dem Thurme vergessen, so daß ihm keine Speise